

Das Ägeri on Ice meldet sich zurück!

Das dürfte Gross und Klein gleichermaßen erfreuen: Das beliebte Eisfeld «Ägeri on Ice», welches sich im Birkenwäldli in Unterägeri befindet, öffnet vom 24. November bis am 6. Januar erneut seine Banden.

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren und das Ägeri on Ice trumpft auch in diesem Jahr mit tollen Attraktionen auf. Diese spielen sich jedoch nicht nur auf, sondern auch neben dem Eis ab. Nebst diesen Leckerbissen erwarten die Gäste auserlesene Weine, köstliche Desserts, coole Drinks und fetzige Musik.

Ägeri Cup – Eishockeyturnier

Der beliebte Ägeri Cup kehrt ebenfalls aufs Eisfeld im Birkenwäldli zurück. An jeweils vier Samstagen wird ein Gruppensieger und Gruppenzweiter erkoren. Am Finaltag kommt es dann zum Showdown zwischen den besten Teams aus den vier Gruppenspieltagen. Sind Sie bereit,



Alle packen fleissig mit an, damit das «Ägeri on Ice» rechtzeitig fertig wird.

z.Vg.

sich mit Ihrem Team den Titel «Ägeri Cup Championchipwinner 2017» zu sichern? Dann los!

Der ideale Firmenevent

Das Ägeri on Ice-Team freut sich über Ihr Interesse am vielseitigen

Eventangebot haben und berät Sie gerne persönlich über die Möglichkeiten.

Schüler auf dem Eis

Mit «School on Ice» haben Schulklassen aus Unterägeri, Oberägeri und Neuheim die Möglichkeit, gratis das Eisfeld zu nutzen. Bewegung bei Kindern fördern steht im Fokus und könnte kaum schöner sein als auf dem Eisfeld im Birkenwäldli.

Helfer gesucht

Bisch debi? Damit das Projekt ein Erfolg wird, braucht es noch Unterstützer. Wenn auch Sie mithelfen möchten, das Birkenwäldli zu verzaubern und tatkräftig an diesem fantastischen Event mitwirken möchten, dann warten Sie nicht länger und melden Sie sich als Helfer!

Das dürfen Sie sich auf keinen Fall entgehen lassen!

Reservierungen können telefonisch unter +41 76 761 62 49 oder via Mail an reservierungen@aegeri-on-ice.ch vorgenommen werden. Viele weitere Informationen zu diesem Event finden Sie im Internet unter www.aegeri-on-ice.ch. PD/FF



In wenigen Wochen wird sich das Birkenwäldli wieder in eine eisige Winterlandschaft verwandeln. Das diesjährige «Ägeri on Ice» findet vom 24. November bis am 6. Januar im Birkenwäldli in Unterägeri statt.

z.Vg.



Migration und steigende Sozialausgaben

Von Ralph Ryser

Bei unseren Nachbarn in Deutschland ist die Beschäftigung zurzeit rekordverdächtigen hoch. Dabei gibt es sehr viele Personen, die das Existenzminimum erhalten, und das ist gegenüber der Schweiz um das Vielfache tiefer.

SVP Unser Staat zahlt den sozial Schwächeren im Verhältnis zum Nachbarstaat Deutschland respektable Leistungen aus. Allein in Berlin sammeln täglich Tausende Pfand- und Glasflaschen, darunter eine erhebliche Zahl von Rentnern, die mit ihrer Minipension kaum über die Runden kommen. In Deutschland weist der Niedriglohnsektor 22,5 Prozent der Beschäftigten auf, das heisst, dass sie nicht mehr als 10.50 Euro die Stunde verdienen.

Eine steigende Zahl, etwa 7,7 Millionen Beschäftigte, arbeiten in sogenannten Minijobs oder befristeten Arbeitsverträgen, jeder Zehnte ist überschuldet. Allen Ernstes, wir sind ohne EU-Mitgliedschaft mehr als gut bedient und diesen Umstand sollten wir nach Möglichkeit erhalten. Dazu gehört ein funktionierender Staat mit dem wichtigsten Faktor, der inneren Sicherheit. Eine Invasion von Wirtschaftsflüchtlings wie sie in den letzten Jahren stattfand, ist auf Dauer mehr als ungesund.

Sobald die Flüchtlinge anerkannt sind, werden sie laut Genfer Flücht-



Ralph Ryser, SVP-Kantonsrat aus Unterägeri.

z.Vg.

lingskonvention gleich behandelt wie Einheimische. Damit erhalten sie dieselben Leistungen wie wir. Gerade Personen, die in der Schweiz über Jahrzehnte Beiträge eingezahlt haben, sind gegenüber den anerkannten Flüchtlingen stark benachteiligt, da diese die gleich hohen Leistungen vom Staat beziehen. Das schmälert unsere finanziellen Mittel. Unverständlich ist, dass der Ständerat die Standesinitiative des Kantons St. Gallen zur Aufstockung des Grenzwachtkorps ablehnte. Die erhöhte Bedrohungslagen durch die illegale Migration, Schmuggel und Terrorgefahr gilt es zu bekämpfen und dies geht nur mit einem intakten Grenzwachtkorps damit die sozialen Ausgaben in Zukunft nicht explosionsartig steigen.

LESERBRIEFE

Stiftung «Sucht Schweiz»

Mit grossem Interesse habe ich Ihren Artikel zu Drogen auf dem Pausenplatz gelesen. Tatsächlich ist das Thema sehr aktuell und viele Eltern melden sich bei uns mit ihren diesbezüglichen Sorgen um ihren Nachwuchs. Denn seit vielen Jahren unterstützt die Stiftung «Sucht Schweiz» Eltern von Jugendlichen in Fragen der Suchtprävention, unter anderem mit Beratungstelefon, Elternbriefen zu suchtrelevanten Erziehungsthemen und Eltern-Newslettern. Unsere Facebookseite bietet mehrmals pro Woche Erziehungstipps für die Suchtprävention, stellt Materialien vor und geht auf aktuelle Anlässe ein. Alle Angebote von «Sucht Schweiz» sind jetzt auf der Website www.suchtschweiz.ch zusammengefasst und werden mit Youtube-Videos und dem Slogan «Wo Eltern Antworten erhalten» beworben.

Markus Meury, Lausanne

Haben Sie etwas zu sagen?

Wenn Sie eine eigene Meinung haben – ist ja heute auch nicht mehr selbstverständlich – dann schreiben Sie uns. Sagen Sie uns und unseren Lesern was Sie beschäftigt, was Sie in unserem Kanton gut oder schlecht finden. Senden Sie Ihre Leserbriefe mit einer maximalen Länge von 2000 Zeichen inklusive Leerzeichen an:

redaktion@zugerwoche.ch DK

Umsetzung des Öffentlichkeitsgesetzes

Von Zari Dzaferi

Als einer der letzten Schweizer Kantone führte Zug im Frühling 2014 das Öffentlichkeitsprinzip ein und versprach eine offensive, bürgernahe Umsetzung.

SP Gemäss §1 fördert das Öffentlichkeitsgesetz denn auch die Transparenz über die Tätigkeit der Behörden, der Verwaltung des Kantons sowie der Gemeinden und regelt den Zugang zu amtlichen Dokumenten. Jede Person hat somit das Recht, amtliche Dokumente einzusehen und von den Behörden Auskunft über den Inhalt amtlicher Dokumente zu erhalten. Der Fall von Stefan Thöni aus Steinhausen (Piratenpartei) zeigt jedoch eindrücklich auf, wie Gesetze in der Praxis unterschiedlich gehandhabt werden können. Der Steinhauser verlangte von seiner Wohngemeinde den Zugang zu 38 Protokollen des Gemeinderats. Die Gemeinde verlangte eine Präzisierung des Gesuchs und der Zuger Regierungsrat und das Verwaltungsgericht schützten die Paragraphen-Akrobatik: Es sei nicht das Ziel des Transparenzgebots, unspezifische Information über die Tätigkeit der Verwaltung zugänglich zu machen. Deshalb landete der Fall letztendlich vor Bundesgericht, welches den Zuger Verwaltungsakt mit klaren Worten rügte. Es ist bedauerlich, dass ein Zuger bis nach Bern gehen musste, damit ein Zuger Gesetz in der Praxis so angewandt wird, wie es festgeschrieben ist.



Zari Dzaferi, Präsident der SP Baar.

z.Vg.

Um herauszufinden, wie das Öffentlichkeitsgesetz in Baar angewandt wird, habe ich kürzlich einen Antrag auf Akteneinsicht beim Gemeinderat eingereicht. Denn wir hatten schon an mehreren Parteitagen darüber «gewerweist», wie oft wohl ein Mitglied des Gemeinderats bei Gemeinderatsschäften der aktuellen Legislatur aufgrund eines Interessenkonflikts in den Ausstand treten musste. Besonders in einem Milizsystem ist es für die Bürgerinnen und Bürger nämlich wichtig zu wissen, inwiefern berufliche oder persönliche Interessenkonflikte die gewählten Exekutivmitglieder bei der Ausübung ihres Amtes beeinflussen, respektive sie daran hindern. Nun bin ich gespannt auf die Ergebnisse dieses «Auskunftsgesuchs».